



# Kino-Blockbuster und seine Folgen

## ANGRIFF AUF NEMO

Jeder kennt die Geschichte des Anemonenfisches «Nemo», der in menschliche Gefangenschaft gerät, schliesslich aus dem Aquarium entkommt und zum Happy End ins Korallenriff zurückkehrt. «Findet Nemo» ist einer der erfolgreichsten Animationsfilme aller Zeiten. In der Realität muss «Nemo» seit der ersten Vorführung in den Kinos um sein Leben in Freiheit fürchten. Mancherorts begann eine gnadenlose Jagd auf ihn. Die Nachfrage nach einem «Nemo» im eigenen Aquarium war gewaltig. An einigen Orten ist er heute bereits stark gefährdet. Gegenwärtig läuft die 3D-Version des Films. 2015 kommt die Fortsetzung. Jetzt fragen sich einige Meeresbiologen:

Verschwindet Nemo?

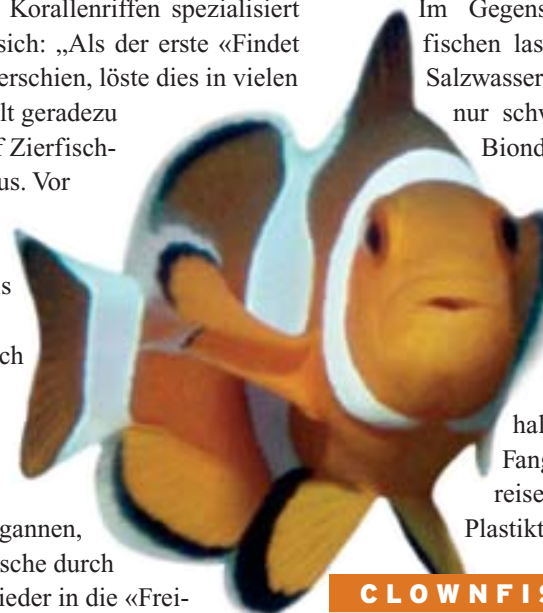
Von Peter Jaeggi

Seit «Nemo» vor 10 Jahren erstmals im Kino auftauchte, beobachtet ein Team rund um die australische Meeresbiologin Alison Jones einige ausgewählte Anemonenfisch-Populationen. Die Studienobjekte liegen vor der Küste von Queensland in den Gewässern der Keppel-Insel im Grossen Barrieren-Riff. Die Bilanz ist erschreckend: „Mehr als 90 Prozent der Anemonenfische sind verschwunden. Sie wurden gefangen, nachdem der Nemo-Film erschien. Bis heute haben sich die

Bestände nicht mehr erholt.“ Alison Jones ist schockiert. Die Überschwemmungskatastrophen in Queensland zu Beginn des Jahres 2012 haben die Restpopulationen nochmals dezimiert. „Diese Flachwasseranemonen haben mit den Fluten zu viel Süsswasser abbekommen und sind ausgebleicht – genau so, wie Korallen es tun, wenn der Salzgehalt zu gering wird“, sagt die Meeresbiologin. Mit der 3D-Version von «Nemo» befürchtet Alison Jones weitere Bedrohungen. Die Klimaerwärmung und damit steigende Meerestemperaturen bilden zusätzliche Stressfaktoren, die Anemonen und ihre Bewohner töten können.

### Exzesse der neuen «Tierliebe»

Auch die Schweizer Meeresbiologin Monica Biondo setzt sich mit dem Phänomen «Nemo» auseinander. Sie hat sich auf das Leben in Korallenriffen spezialisiert und erinnert sich: „Als der erste «Findet Nemo»-Film erschien, löste dies in vielen Teilen der Welt geradezu einen Run auf Zierfischhandlungen aus. Vor allem Kinder wollten unbedingt ebenfalls einen Anemonenfisch zu Hause haben.“ Als in den USA einige neue «Besitzer» begannen, die kleinen Fische durch die Toilette wieder in die «Freiheit» zu entlassen – analog der Filmhandlung –, schritten Tierschutzorganisationen ein.



### Erinnerung an einen Tauchgang

Blitzschnell und todesmutig schießt ein klitzekleines Clownfisch-Baby, nur etwa Fingernagel gross, auf meine Maske zu. Ebenso blitzartig verschwindet der Winzling wieder – zwischen den Tentakeln der Anemone. Sekunden später pfeilt er erneut zwischen den Armen des Nesseltiers hervor, und unweigerlich stelle ich mir die Frage: „Würde ICH ein Ungetüm mit blossen Händen angreifen, das über 200 Meter lang ist?“ So ungeheuerlich monströs muss ich dem kleinen Wesen im Vergleich vorkommen.

### Unkontrollierter Handel

Umso schmerzhafter sind für Eingeweichte die Raubzüge gedankenloser Menschen auf diese Riffbewohner. Der jährliche weltweite Handel mit Meerestieren für Aquarien wird auf rund 50 Millionen Individuen geschätzt. Etwa die Hälfte davon sind Fische. Es ist ein Handel, der keine Schranken und keine Kontrollen kennt. Korallenfische sind nicht geschützt. Deswegen gibt es weder Handelszahlen noch Einfuhrbestimmungen. Monica Biondo: „Wenn es keine Handelszahlen gibt, kann ich nicht nachweisen, ob die Art bedroht ist oder nicht. Deshalb kann man auch keinen Schutz verlangen.“ Um wenigstens Anhaltspunkte zu bekommen, hat sich Monica Biondo eine riesige Fleissarbeit aufgebürdet. Derzeit durchforstet sie Tausende von einschlägigen Zollpapieren nach Meerwasserfischen.

Im Gegensatz zu Süsswasserfischen lassen sich die meisten Salzwasserbewohner nicht oder nur schwer züchten. Monica Biondo: „Die Hälfte der gehandelten Anemonenfische stammen aus Wildfängen, weil die Nachfrage so gross ist, und die Nachzucht nicht mithalten kann.“ Nach dem Fang beginnt die Todesreise: Verpacken in kleine Plastiktütchen, Sauerstoff



Vor allem Luxusuhren sind häufig mit einem Armband aus Rochen- oder Haileder ausgerüstet

Einblasen, in Styroporboxen Stapeln. Bis die Fische daheim im Aquarium sind, kann gut und gerne eine Woche verstreichen.

Je nach Art werden den Transportbehältnissen sogar Antibiotika oder Beruhigungsmittel beigemischt, damit die Tiere ruhig bleiben. „Sie werden auch nicht mehr gefüttert, damit sie möglichst nicht koten und das Wasser verschmutzen. Ist das vielleicht tiergerecht?“ Monica Biondo schüttelt den Kopf. Bei anderen Korallenfischen, die tiefer unten im Riff leben, werde mit einer Nadel sogar deren Luftblasen angestochen. „Damit will man verhindern, dass sie quasi explodieren, wenn man sie nach oben holt. Eine verwerfliche Art, mit Tieren umzugehen!“

### Niederträchtige Fangmethoden

Die Tierschutz-Organisation PETA schreibt: „Viele Fischtaucher kommen nur zu ihrer Beute, indem sie Cyanid oder andere Gifte in die Korallenriffe, in denen die Fische leben, einspritzen.“ So werden

### CLOWNFISCHE:

#### WUNDER IM RIFF

- Anemonenfische (populärer Name: Clownfische) gehören zur grossen Familie der Riffbarsche und werden etwa 8 - 15 cm lang. Bis heute sind 27 Arten bekannt. Die prominenteste heisst mit wissenschaftlichem Namen *Amphiprion ocellaris*. In «Findet Nemo» spielte sie die Hauptrolle.
- Die meisten Arten sind kontrastreich gefärbt und tragen 1 bis 3 weisse «Gürtel». Überleben können die Tiere, die sich von Plankton und kleinen Krebsen ernähren, nur in enger Symbiose mit einer Anemone. Bei Gefahr verstecken sich die Fische zwischen den Tentakeln des Nesseltieres, das ihnen Schutz gewährt. Umgekehrt attackieren Anemonenfische Angreifer, wie etwa Falterfische, die es auf die Fangarme der Anemone abgesehen haben. Die meisten Fressfeinde werden aber bereits von den Tentakeln in die Flucht genesselt. Dass die Anemone ihren Untermieter in Ruhe lässt, hat vermutlich damit zu tun, dass dieser den Schleim der Fangarme bereits ab Kindesalter auf seiner Haut trägt und so eine Immunität gegen das Nesseltiergift entwickelt hat.
- Anemonenfische leben paarweise oder in Gruppen. Das grösste Tier ist stets das Weibchen, das sich einen Männchen-Harem hält (Polyandrie). Wenn das Weibchen stirbt, wird das ranghöchste Männchen der Gruppe weiblich. Dies ist möglich, weil Anemonenfische sowohl mit männlichen als auch mit weiblichen Geschlechtsanlagen geboren werden. Das Gelege wird meist vom Männchen betreut und verteidigt. Die Larven schlüpfen nach 7 - 10 Tagen, treiben zur Wasseroberfläche und verbleiben dort etwa 12 Tage lang. Während dieser Zeit färben sich die zunächst farblosen Jungfische aus. Danach kehren die Überlebenden zurück ins Riff und suchen sich eine Anemone
- (siehe auch: [www.korallenriffe.ch](http://www.korallenriffe.ch)).



Besonders beliebt ist die mittlere Rückenpartie von Stechrochen, weil sie nach dem Polieren ein schönes Perlenmuster zeigt

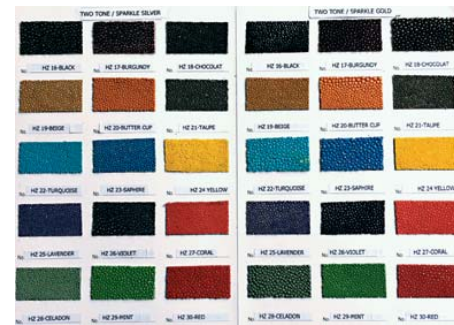
die Tiere betäubt und driften aus dem Riff, wo sie zur leichten Beute werden. PETA weiter: „Cyanid tötet allerdings gleich einmal die Hälfte der Tiere auf der Stelle. Viele weitere sterben an den Cyanid-Rückständen – auch noch wenn sie bereits verkauft sind. Ausserdem tötet das Gift die lebende Koralle.“ Auf die Frage, ob Anemonenfische in ein Aquarium gehören, antwortet Monica Biondo: „Durch Fang und Transport

kommen etwa 80 Prozent der Tiere um. Für ein Meerwasseraquarium heisst dies im Klartext: Für jeden Fisch, den man sieht, mussten vier weitere Fische sterben. Das ist aus meiner Sicht weder ethisch, noch moralisch zu verantworten.“

**Lebensraum Meerwasseraquarium?**

Korallenriffe gehören zu den vielfältigsten Lebensräumen unseres Planeten. Allerdings, so viele Riffe gibt es gar nicht. Von ihrer Ausdehnung her entsprechen sie nicht einmal einem Prozent der Meeresoberfläche. „Ausserdem weiss man, dass mindestens ein Drittel der weltweiten Riffe bereits unwiderruflich zerstört ist“, so Monica Biondo. Das äusserst komplexe System eines Korallenriffs könne man unmöglich in einem Meerwasser-Aquarium nachkonstruieren. „Deswegen ist es meines Erachtens kein Lebensraum für einen Anemonenfisch, so wenig wie für andere Korallentiere.“

Die Meeresbiologin Alison Jones rät Haltern von Meeresaquarien: „Fragen Sie den Zoohändler, woher das Tier stammt. Ist es ein Wildfang? Stammt es aus einer Zucht im Aquarium? Bitte keine Wildfänge kaufen!“ Viele der 27 Anemonenfischarten gehören zu den relativ wenigen «Zierfischen», die sich züchten lassen.



Rochenleder-Musterkollektion einer thailändischen Händlers

Allerdings: Auch gezüchtete «Nemos» bleiben Wildtiere, die in einem Aquarium keinen tiergerechten Lebensraum finden. Anemonenfische gehören ins Riff – oder auf die Kinoleinwand! Doch dort bahnt sich bereits neues Ungemach an: Die kalifornischen Pixar Animation Studios, Schöpfer von «Nemo», kündigen für 2015 die Fortsetzung der Geschichte an. Unter dem Titel «Finding Dory» wird der blaue Doktorfisch «Dory» die Hauptrolle spielen. Doktorfische leben oft in Schwärmen von mehreren hundert Tieren und spielen als Algenfresser im Ökosystem des Riffs eine wichtige Rolle. Bahnt sich da ein neues Korallenfisch-Drama an?

Fotos: Peter Jaeggi (2), Monica Biondo (2), Archiv Alison Jones (1), Harald Mielke (2)

**INFOBLOCK:**

**MONICA BONDOS KAMPF GEGEN ROCHEN- UND HAILEDER**

Uhrenarmbänder, Schuhe, Handtaschen, Möbelüberzüge, Ohr- und Fingerringe - dies alles und noch mehr sind Produkte, die aus Rochen- oder Haileder hergestellt werden können, aus so genanntem «Galuchat». Zu finden sind die Häute meist im Luxussegment. Besonders teure Uhren mit Rochen- oder Haileder-Armbändern sind so zum Beispiel auch alljährlich im Frühjahr auf der «Baselworld» zu sehen, der weltgrössten Uhren- und Schmuckmesse.

Sehr beliebt ist die mittlere Rückenpartie von Stechrochen. Sie wird poliert und bekommt so ein attraktives Perlenmuster, bei dem sogar Monica Biondo ins Schwärmen gerät. Doch es ist eine Schönheit mit einem tristen Hintergrund. „Wer Produkte aus Rochen- und Haileder kauft, trägt zur Dezimierung von Tieren bei, die sich nur sehr langsam fortpflanzen“, sagt Monica Biondo. „Mantarochen zum Beispiel werden erst mit 10 Jahren geschlechtsreif und produzieren in ihrer etwa 40jährigen Lebensspanne nur sehr wenige Nachkommen.“ Dasselbe gilt für viele Haiarten. Der Dornhai etwa, der mit 75 Jahren so alt werden kann wie ein Mensch, erreicht seine Geschlechtsreife erst zwischen dem 10. und 30. Altersjahr. 22 Monate lang trägt er lediglich zwei Junge aus. „Fängt man zu viele Haie und Rochen, kann sich deren Bestand nicht mehr erholen“, so die Meeresbiologin. In Indonesien zum Beispiel gebe es Orte, wo die Fischer immer weiter ins Meer hinausfahren müssen, um überhaupt noch Rochen zu fangen.

Seit Jahren engagiert sich die Schweizer Meeresbiologin gegen die Verwendung von Rochen- und Haileder. Wie viele Rochen und Haie wegen ihrer Haut getötet werden, ist unbekannt. Denn wie bei «Nemo» sind sie bis auf eine Handvoll Arten nicht geschützt. Deshalb ist auch hier ein unkontrollierter Fang möglich. Die Artenschutzorganisation IUCN, die auch die Rote Liste herausgibt, geht von jährlich zumindest 26 bis maximal 73 Millionen getöteten Haien allein für den Flossenhandel aus.

Einfach ist der Kampf gegen Rochen- und Haileder nicht, denn häufig wird das Rochenleder als solches gar nicht erkannt. Was also tun? Manchmal sind die Leder deklariert, um ihnen so den Hauch von Luxus zu verleihen. „Ist nichts angeschrieben, sollte man im Verkaufslokal nachfragen“, rät Monica Biondo.

Mehr Informationen zu Rochen- und Haileder (Galuchat) siehe [www.galuchat.ch](http://www.galuchat.ch)



Die Schweizer Meeresbiologin Monica Biondo vor einem von ihr gemalten Korallenriff. Sie arbeitet auch als wissenschaftliche und naturnahe Illustratorin



Die australische Meeresbiologin Alison Jones dokumentierte das Verschwinden von «Nemo» in den Gewässern der Keppel-Insel im Grossen Barrieren-Riff